



JAHRESPORTRÄT 2016 / 2017

Melchior & PSAG =
Stiftung Rheinleben

 **stiftung rheinleben**
psychisch beeinträchtigt – selbstbestimmt leben



Impressum:

Autor/-innen:
Barbara Bubendorf
Peter Ettlin
Marianne Frei
Eliane Maggi
Christian Strasser

Fotos:
frischepixel.ch
Lorenz Eberle
Stiftung Rheinleben

Gestaltung und Konzept:
Stiftung Rheinleben und
Wolke 7-basel.ch

Druck:
Art Print AG, Münchenstein

4/5

Wieder einleben – eine Klientin erzählt

8/9

Panorama 2016/2017

6/7

Rückblick 2016 – Ausblick 2017
Carlo Knöpfel über die Digitalisierung der Wirtschaft

10/11

Panorama 2016/2017

12/13

Mitarbeitende / Organigramm

14/15

Zahlen 2016

16/17

Kennzahlen 2016

18/19

Kommentar zur Jahresrechnung 2016
Bilanz

20/21

Bereichsrechnung

22/23

Danke für die Spenden
Spendenprojekte 2017



WIEDER EINLEBEN – EINE KLIENTIN ERZÄHLT

Angela Giordano, gebürtige Italienerin, 50-jährig, seit 1979 in der Schweiz, verlor 2005 im Gerichtssaal bei ihrer Scheidung alles was für sie zählte: Das Zuhause, das Sorge- und Besuchsrecht für ihre damals 8- und 13-jährigen Kinder – und damit den Lebensinhalt. Völlig aufgelöst, schreiend und weinend lief sie nach Draussen, steckte voller Verzweiflung den Kopf in den Brunnen. Das Gefühl der Machtlosigkeit übermannte sie, sie fühlte sich vollends wertlos und diese Konstellation führte zum Zusammenbruch.

Drei Tage ass Angela Giordano nichts und schlief nicht. Den anstehenden Termin beim Psychiater wollte sie absagen, dieser bestand jedoch auf der Konsultation und lieferte sie am gleichen Abend aufgrund hochgradiger Suizid-Gefahr in die Psychiatrie Baselland ein. Wie in Trance, aber voller aufgeregter Emotionen packte sie für den Klinikaufenthalt.

Zwei Jahre verbrachte Frau Giordano in der Tagesklinik in Münchenstein und wohnte weiterhin in einem solothurnischen Dorf, spürte aber, dass die unzähligen Berührungspunkte ihr nicht gut bekamen. Daraufhin zog sie nach Basel zu ihrem Bruder. Vormittags hielt sie sich in der Tagesklinik auf, nachmittags arbeitete sie in der Gärtnerei von Transform (geschützter Arbeitsplatz). Nach drei Jahren stellte sich das Bedürfnis nach einer eigenen Wohnung ein. Ihre Bezugsperson und der Psychiater empfahlen Frau Giordano, die Wohnbegleitung in Anspruch zu nehmen.

Giordano: «Ich war in so vielen Institutionen, aber trotzdem alleine und um mich herum waren alle auch krank». Sie wollte aber nicht ständig daran erinnert werden, krank zu sein. Die eigene Wohnung mit angrenzendem Garten erweckte ihre Freude am Leben neu und inspirierte sie im kreativen Bereich: Sie malt, dekoriert die farbenprächtig eingerichtete Wohnung, hegt eine Unmenge von Pflanzen. Dennoch erlitt sie einen Einbruch. Sie verfiel zusehends dem Alkohol. «Manchmal war ich stockbesoffen, wenn mich die Wohnbegleitung besuchte, aber sie kamen trotzdem immer wieder». Frau Giordano unterzog sich mehrfach einer Entziehungskur und hielt sich abschliessend – auf Eigeninitiative – 3 Monate stationär in der UPK auf. Seit 6 Jahren ist sie nun «trocken».

Ihre Bezugsperson bei der Wohnbegleitung ist ihre wichtigste Kommunikationspartnerin: «Ich kann von meinen Erlebnissen und Ideen erzählen, erhalte ein Echo und die Bestätigung, dass ich vieles recht mache». Dies habe ihren Glauben an sich selbst bestärkt und ihr das Gefühl vermittelt «ich bin doch jemand, ich bin es ihnen wert». Giordano wird in der Regel wöchentlich von der Wohnbegleitung besucht. Früher fanden dazwischen noch Telefonate

«Ich kann von meinen Erlebnissen und Ideen erzählen und erhalte die Bestätigung, dass ich vieles recht mache»



statt und «wenn's heftig war» ein zweiter Besuch. Dies entfällt seit geraumer Zeit. Giordano: «Ich bin stark geworden, weil ich weiss, dass ich mich halten kann». Die Krisen sind weggefallen, auch ihre Buchhaltung hat sie im Griff. Die Intensität der Betreuung ist geringer geworden, verzichten kann Giordano aber nicht darauf: «Ich benötige den Austausch, die Anregungen und Ratschläge, das Lachen oder das Besprechen neuer Situationen mit meiner Betreuerin».

Die Wohnbegleitung verhalf ihr auch dazu, einen Schrebergarten zu pachten. Diesen besorgt sie mit grosser Hingabe und ist stolz zu sehen, wie die Pflanzen gedeihen. Sie liebt die Sonne und das Licht, liebt es sich Draussen aufzuhalten. Im Untergeschoss der Liegenschaft in der sie wohnt, richtete sie sich auch ein Atelier für ihre Malarbeiten ein. Nach eigener Aussage ist ihr Wesen durch diese Freizeitbetätigungen und auch die Betreuung ausgeglichener geworden: «Früher bin ich oft explodiert», erinnert sich Giordano. Einzig die Beziehung zu ihren Kindern, zu welchen sie nach der Scheidung vier Jahre keinerlei Kontakt hatte, ist nachhaltig belastet. ●

Eliane Maggi

RÜCKBLICK 2016 – AUSBLICK 2017

Klient im Zentrum – es freut uns, dass dies auch bei der kantonalen Finanzierung so sein soll!

Die Umsetzung des neuen Gesetzes zur Finanzierung der Behindertenhilfe bildete 2016 einen grossen Schwerpunkt unserer Planung für das aktuelle Jahr.

Im letzten Jahr stand die Vorbereitung auf diesen Systemwechsel im Vordergrund:

- Aufgrund der vorgenommenen Ratings und der Kostenträgerrechnung (mit BAB – Betriebsabrechnungsbogen) gab es erstmals Vergleichszahlen. Es scheint, dass unsere Angebote etwas über den durchschnittlichen Kostensätzen liegen. Diese Daten müssen aber 2017 validiert werden, um eventuelle Massnahmen einleiten zu können.
- Intern haben wir uns intensiv mit den neuen Grundsätzen, Abläufen und Veränderungen auseinandergesetzt.
- Für die Umsetzung waren grössere Anpassungen im Bereich der Informatik notwendig, um die neuen Abläufe und Verrechnungen bestmöglich zu unterstützen.
- Der Kanton hatte vorgesehen, die Informations- und Beratungsstelle für das neue System bei den bestehenden Behinderten-Beratungsstellen anzugliedern. Die Stiftung Rheinleben unterstützte diesen Vorschlag von Anfang an und bereitete sich auf die Übernahme der INBES für Menschen mit einer psychischen oder Suchtbeeinträchtigung vor. Im Oktober wurde deutlich, dass für Personen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung kein Partner gefunden werden konnte. Die Stiftung Rheinleben hat sich bereit erklärt, den Kanton in diesem Bereich zu unterstützen: Temporär wird die INBES für alle Behinderungsarten bei der Stiftung Rheinleben angesiedelt und gemeinsam mit dem Kanton wird im 2018 ein neuer Partner gesucht.

Das Jahr 2016 brachte neben der Vorbereitung für den Systemwechsel weitere Veränderungen mit sich. Im Rahmen des Jahresabschlusses 2015 wurde deutlich, dass die Stiftung Rheinleben ab 2016 MwSt-pflichtig ist. Die Anmeldung bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung ist erfolgt. Eine Herausforderung bildete auch das Planen der Nachfolgelösung für unseren Standort Wettsteinallee 42. Das neue Domizil Dornacherstrasse 38 konnte im Rohbau angemietet werden, mit dem Vorteil, den Innenausbau nach unseren individuellen Bedürfnissen gestalten zu können. Dies war aber auch mit grossem personellem und finanziellem Aufwand verbunden.

Martina Saner und Peter Ettlin, Geschäftsleitung Stiftung Rheinleben

Was wir für das Jahr 2017 erwarten und planen:

Ab Januar	Start der Umsetzung des neuen Konzeptes Behindertenhilfe mit neuen Abläufen, neuer Verrechnung, neuer Aufgabenteilung Klient – Institution
Ab Februar	Start und laufender Aufbau der Informations- und Beratungsstelle (INBES) bei der Stiftung Rheinleben im Auftrag der kant. Behindertenhilfe BS/BL
1. April 2017	Übergabe Begleitangebot für Kinder- und Jugendliche mit psych. krankem Elternteil an unseren Partner HELP! For Families. Gemeinsame Abklärungen zeigen grosses Synergiepotential. Wir sind überzeugt, mit diesem Schritt eine nachhaltige Grundlage und die Entwicklungsperspektive für dieses wichtige Angebot geschaffen zu haben.
1. April 2017	Betriebsstart der Tagesstruktur Entwicklung an der Dornacherstrasse 38
Mai und Juni 2017	Jubiläumsanlässe: 11.05. – 30 Jahre Tagesstruktur Entwicklung, 15.06. – 30 Jahre Besuchsdienst, 01.09. – 20 Jahre Wohnhaus G99.
Mai – Dezember	Laufendes Controlling zu den Auswirkungen der neuen Finanzierung der Behindertenhilfe. Aufgrund der Erfahrungen von 2017 kann der Handlungsbedarf für die Zukunft bestimmt werden.
Juni – Dezember	Start des Aufbaus eines Rheinleben Qualitätsmanagements. Bis anhin wurden die alten Qualitätssysteme der Stiftung Melchior und der PSAG parallel fortgeführt.

DIE DIGITALISIERUNG DER WIRTSCHAFT ALS CHANCE

Die Wirtschaft und die Arbeitswelt verändern sich rasant: Globalisierung, technischer Fortschritt, Internet und Digitalisierung sind einige der Stichworte. Was heisst das für soziale Arbeit und eine Non Profit Organisation? Ein Diskussionsbeitrag von Carlo Knöpfel, Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW und Mitglied des Förderkreises der Stiftung Rheinleben.*

Armut, Soziale Arbeit, Gesellschaft

Die Digitalisierung der Wirtschaft wird intensiv diskutiert. Befürchtungen werden laut, dass bis zur Hälfte aller Berufe durch Computer und Roboter verdrängt werden könnten. Auch wenn man aus der Geschichte weiss, dass noch jeder Umbruch am Ende zu mehr und anspruchsvolleren Jobs geführt hat, so ist auch bekannt, dass diese gravierenden Umstellungen immer auch zu einer hohen strukturellen Arbeitslosigkeit geführt haben. Dies gesagt, stellt sich aber auch die Frage, ob die Wirtschaft 4.0 nicht auch besondere Chancen für Menschen bereithält, die heute Mühe haben, am Arbeitsmarkt zu partizipieren. Über Online-Plattformen werden heute Aufträge und Aufgaben vermittelt, die es erlauben, immer dann zu arbeiten, wenn man kann und möchte. Wer will, kann sich für diese Jobs bewerben und erhält in einem Offerte-Verfahren den Zuschlag, wenn er sich gegenüber seinen Mitbewerbern durchsetzen kann. Im Moment ist dieser Teil des Arbeitsmarktes noch weitgehend unreguliert. Doch eine arbeits-, sozial- und steuerrechtliche Regulierung zeichnet sich bereits ab.

Diese Konstellation ist geradezu ideal für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, die durch eine schwankende Arbeitsfähigkeit gekennzeichnet sind. Man stelle sich vor, dass solche Menschen immer dann Jobs übernehmen, wenn sie sich dazu fähig fühlen und immer dann auf solche Aufgaben verzichten, wenn es ihnen gerade nicht gut geht. Die Digitalisierung der Wirtschaft wird eine solche schwankende Teilnahme am Arbeitsmarkt erlauben. Das Ganze kann allerdings nur dann wirklich funktionieren, wenn sich auch die Invalidenversicherung entsprechend anpasst. Dazu ist eine Abkehr vom simplen Entscheid «Rente ja oder nein» notwendig. Sinnvoll wäre es für diese Menschen, wenn die Rente sich dem wechselnden Erwerbseinkommen anpassen würde, vielleicht sogar verbunden mit einem kleinen materiellen Anreiz, wie der Einkommensfreibetrag von 400 Franken bei der Sozialhilfe. So wäre dank der Digitalisierung der Wirtschaft eine grössere Arbeitsmarktpartizipation für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen möglich und denkbar.

*Carlo Knöpfel, Dr. rer.pol., studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel. Während 19 Jahren arbeitete er bei Caritas Schweiz. Zunächst leitete er den Bereich Grundlagen und war als Mitglied der Geschäftsleitung für die sozialpolitische Positionierung von Caritas Schweiz verantwortlich. Später übernahm er die Leitung der Inlandarbeit. Seit Juni 2012 nimmt er eine Professur für Sozialpolitik und Sozialarbeit am Institut für Sozialplanung, organisationalem Wandel und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit in Basel wahr. Seine Schwerpunkte sind der gesellschaftliche Wandel und die soziale Sicherheit, Fragen zu Armut, Arbeitslosigkeit und Alter sowie der Beitrag der Zivilgesellschaft zur beruflichen und sozialen Integration.



PANORAMA 2016 / 2017

Interessante Entwicklungen, kleinere und grössere Erfolgserlebnisse, neue Kooperationen. Herausforderungen die bleiben, mit Lösungsansätzen die sich verändern. Für Sie zusammengestellt als Überblick unserer vergangenen und kommenden Aktivitäten.

Mit Belastbarkeits- und Aufbautrainings zum neuen Job

Bei der 40-jährigen Frau Z. lösten Konflikte an der letzten Arbeitsstelle eine psychische Destabilisierung aus, die zum Burnout führte.

Die Tagesstruktur Entwicklung (TE) führt von der IV verfügte Belastbarkeits- und Aufbautrainings durch, welche die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt bezwecken. Frau Z. stieg mit einem kleinen Pensum in der TE ein, das sie im Laufe des 3-monatigen Belastbarkeitstrainings kontinuierlich von 3 auf 5 Vormittage ausdehnen konnte. Zur Zielsetzung gehörte weiter, ihre Sozial- und Selbstkompetenzen zu erweitern: Mit Ergotherapie, Gruppentraining sozialer Kompetenzen und Schreibwerkstatt wurde an diesen Zielen gearbeitet.

Vorbereitung auf den beruflichen Wiedereinstieg

Aufgrund des erfolgreichen Verlaufes ermöglichte die IV ein 3-monatiges Aufbautraining, während dessen Frau Z. ihre Präsenzzeit und Belastbarkeit weiter auszubauen vermochte. Das Eingliederungsziel lautete: Die Erlangung einer stabilen Arbeitsfähigkeit als Vorbereitung auf berufliche Massnahmen. Frau Z.: «Durch den Kontakt und die Gespräche mit anderen Betroffenen lernte ich zunehmend, meine Bedürfnisse vor anderen zu äussern und meine persönlichen Einschränkungen und Leistungsgrenzen zu akzeptieren». Dazu gehörte auch achtsam mit sich selbst umzugehen (Pausen, Arbeitstempo).

Frau Z. wollte am liebsten in der Betreuung von alten Menschen tätig sein. Durch Vermittlung des Rheinlebens Besuchsdienstes konnte Frau Z. ein Schnupperpraktikum bei der Stiftung Adullam absolvieren. Nachdem dieses erfolgreich verlief, kehrte sie für zwei Wochen in die TE zurück, um sich das «letzte Rüstzeug» für den nächsten beruflichen Schritt zu erarbeiten: Ein Praktikum bei Adullam, mit 70 Prozent angesetzt, wurde im Verlauf reduziert, damit sie an zwei Tagen in der Woche den unabdingbaren SRK-Lehrgang besuchen konnte.

Mit Ausdauer und toller Leistung zum Erfolg

Ende Januar 2017 erhielt sie das anerkannte Zertifikat <Pflegehelferin SRK>. Frau Z. berichtete ihrem Coach bei der TE stolz und überglücklich, dass das Altersheim ihr eine auf 6 Monate befristete Teilzeitstelle angeboten habe, weil sie mit ihrer Arbeit so zufrieden gewesen seien. Frau Z. ist der IV sehr dankbar. «Es war ungemein wichtig für mich, dass ich knapp sieben Monate Zeit erhielt, um meine Belastbarkeit bei der TE sukzessive aufzubauen». Getragen durch das Signal des Arbeitgebers, sie im Herbst nach Möglichkeit fest anzustellen, und dem Wissen, weiterhin auf den Job-Coach der IV zählen zu dürfen, sieht Frau Z. mit Zuversicht und Gelassenheit ihrer beruflichen Zukunft entgegen. Die Unsicherheit ist verfliegen und dem Selbstvertrauen gewichen.

Marianne Frei und Eliane Maggi

«Es war wichtig, dass ich genügend Zeit erhielt, um meine Belastbarkeit aufzubauen»

Mit Enthusiasmus beim Besuchsdienst

Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten

Frau E. war seit 5 Jahren nicht mehr im Arbeitsprozess, als sie im Besuchsdienst den Einführungs-Kurs im Frühling 2015 absolvierte. Die 40-jährige Mutter zweier erwachsener Kinder, die zuvor als SRK-Pflegehelferin arbeitete, wurde auf Empfehlung der Ergotherapeutin und Psychiaterin an den Besuchsdienst verwiesen. In den Kurswochen gewann sie zunehmend an Selbstvertrauen und Lebensfreude. Die Kursleitenden konnten beobachten, wie sie die Theorie förmlich aufsog und in der Praxis einen sicheren und professionellen Umgang mit den älteren Menschen pflegte.

Die Rückmeldungen der Kunden und der Pflege belegen die Zuverlässigkeit und Sicherheit, mit der Frau E. auf die individuellen Bedürfnisse der älteren Menschen eingehen kann.

«Der Kurs und die gute, professionelle Unterstützung durch die Coaches des Besuchsdienstes haben mir beim Wiedereinstieg in die Arbeitswelt sehr geholfen. Ich fühle mich aufgehoben und habe grosse Freude an meiner Aufgabe.»

Barbara Bubendorf

| 9

«Ich fühle mich aufgehoben und habe grosse Freude an meiner Aufgabe»



Panorama 2016 / 2017**Grosse und kleine Erfolge, interessante Entwicklungen und Herausforderungen**

Interkulturelle Begegnungen in der Tagesstruktur modular

Die Geschichte zeigt die Begegnung zweier Klientinnen mit unterschiedlicher Herkunft auf, die sich in der Tagesstruktur modular näher gekommen sind.

Bei Frau L., die aus dem Bernbiet stammt, wurden nach Schuleintritt erste Anzeichen ihrer psychischen Beeinträchtigung festgestellt, so dass sie in einem Kinderheim lebte. Als 16-jährige kam sie in die Psychiatrie und musste viele Jahre in Kliniken verbringen. Nachdem sie in eine betreute Wohnung gezogen war, spürte sie den Wunsch nach eigenen vier Wänden. Schon bald nach dem Einzug überkam sie jedoch die Einsamkeit und sie besucht seit 1993 die Tagesstätte (Stiftung Melchior), der heutigen Tagesstruktur modular der Stiftung Rheinleben.

Die Besuche sind seither ein wichtiger Stützpfeiler in ihrem Alltag, den sie inzwischen komplett selbständig an der Seite ihres Mannes bewältigt. Frau L. ist für den Haushalt und die Buchhaltung zuständig. In gewissen Situationen reagiert sie ängstlich, etwa dann, wenn sie die Gesichter der Menschen nicht genau sehen kann.

10 |

Frau M. ist gebürtige Mazedonierin und folgte ihrem Mann sieben Jahre später mit ihren Kindern in die Schweiz. Sie hatte eine Stelle gefunden, wurde nach einem Unfall jedoch arbeitsunfähig. 2007 verstarb ihre Tochter auf der Abschlussreise der Schule. Frau M. verlor den Boden unter den Füßen und musste für zwei Monate in eine Tagesklinik. Seit dem Tode ihrer Tochter trägt sie ein Kopftuch.

Vom Fremd- zum Vertrautsein

Als Frau M. mit ihrem Kopftuch in der Tagesstruktur modular erschien, erschrak Frau L. zunächst und dachte «das muss sie doch nicht tragen». Frau M. ihrerseits, fühlte sich schnell wohl und akzeptiert «fast wie in einer Familie».

Die beiden Frauen kamen zunehmend miteinander ins Gespräch. Frau L. fand nach gewisser Zeit den Mut, um Frau M. zu sagen, dass sie sich zu Beginn vor ihr gefürchtet hatte, durch die regelmässigen Begegnungen aber gelernt habe, dass es dazu keinen Grund gibt. «Wir sind alle Menschen und jeder Mensch sollte ein gutes Leben führen dürfen».

Im Gespräch erzählte ihr Frau M., dass ihr die Herkunft der Menschen egal ist, einzig eine gute Haltung zähle für sie und, dass sie Unterhaltungen mit angenehmen Mitbesucherinnen, wie es Frau L. ist, sehr schätze. «Meine Zukunft ist in der Schweiz und ich freue mich auch, den Schweizer Pass bekommen zu haben». Für beide Frauen ist die Tagesstruktur modular ein ganz wichtiger Ort, sie haben erkannt, dass sie ähnliche Werte besitzen und als weitere Gemeinsamkeit herausgefunden, dass ihre Männer ebenfalls die Tagesstruktur modular besuchen. Frau L. hat ihren Mann vor acht Jahren in der Tagesstruktur modular kennen gelernt, im Jahr 2014 haben sie geheiratet.

Das Gespräch mit den beiden Klientinnen der Tagesstruktur modular führte Christian Strasser



«Ich wage nicht, mir vorzustellen, wie mein Leben ohne die TS verlaufen wäre»

Hommage eines Klienten: «Rheinleben und Ich»

Der Klient P.K. der Tagesstruktur modular war der Auffassung, dass der Kanton wissen sollte, was die Stiftung Rheinleben Gutes tue für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. Er beschloss, den «Verantwortlichen» zu schreiben. Nachstehend der Abdruck seines Briefes.

Als ich gleichzeitig pensioniert und als Patient aus der UPK entlassen wurde – meinte man dort, dies sei etwas zu viel auf einmal!

Ich sollte mich doch bei der PSAG oder der Stiftung Melchior um eine Tagesstruktur kümmern. Als ehemaliger Psychatriepatient fragte ich mich, was für eine Gesellschaft von Leuten sich da versammeln würde, und ob es ein verlängerter UPK-Aufenthalt unter anderen «Vorzeichen» würde.

Bei der Stiftung Melchior wurde ich sehr freundlich und «niederschwellig» empfangen. Ich traf auf eine lebendige Gemeinschaft von Menschen jeglichen Alters und äusserer Erscheinung. Sie strahlten aus, sich in dieser Tagesstätte wohl und irgendwie Zuhause zu fühlen.

Im ersten Umgang mit den Teamleuten merkte ich: Hier werde ich akzeptiert und ernst genommen!

Unvergesslich bleibt mir das Bild von Teammitgliedern, die beim Mittagessen den BesucherInnen die Suppe schöpften. Dieses

Bild rührt mich heute noch. Es ist für mich ein Symbol für den Geist, der hier weht.

Nach einer halben Schnupperwoche wusste ich: Hier gehöre ich hin. Hier gehöre ich dazu.

Unterdessen habe ich viele Leute unterschiedlichster Herkunft und mit verschiedensten Interessen kennengelernt. Es haben sich Freundschaften entwickelt. Keine Spur von «Psychiatrie-Mief»!

Da ich mich gerne längerfristig engagiere, haben mich die Gruppenangebote sofort interessiert.

Dies war auch eine Gelegenheit, die Teammitglieder näher kennen zu lernen.

Der erste Eindruck bestätigte sich: Von Fürsorglichkeit über Förderung, von beraten bis trösten – hier wird alles geboten. Und dies mit viel Humor!

So habe ich die letzten 7 Jahre mit nur einem «Absturz» erlebt.

MITARBEITENDE UND ORGANE

Stichtagsbestand 01.03.2017

Stiftungsrat Stiftung Rheinleben

- Gian Coray, Präsident
- Dominique König, Vizepräsidentin
- Dr. med. Theodor Cahn
- Dr. med., Dr. phil. II, Barbara Hiss
- Martin Hug
- lic. jur. Yvonne Schaffner
- lic. rer. pol. Stefan Schütz
- lic. phil. Lenka Svejda-Hirsch
- Dr. Jens van der Meer
- Hans Winiger

Geschäftsstelle

Peter Ettlin und Martina Saner, Leitung · Dilek Bögüs-Eren · Christine Falck · Eliane Maggi · Elisabeth Santo

BERATUNG

Beratungsstelle

Daniel Zaugg, Leitung · Angelika Böhmdörfer · Nadia Felix · Asaël Heizmann · Judith Hessler · Nadia Leandri · Charlotte Riner · Luca Ticozzi · Patricia Wegmann

INBES

Madeleine Alt · Nadja Hess · Uike Shiro

Angehörigen-Selbsthilfe

Annemarie Wohlgemut, Koordinatorin · Monika Barzilai · Tina Band · Elisa Jaun · Thomas Kuhn · Monika Nötzli · Marianne Orban · Erika Schönfelder · Regula Vontobel · Margot Wicki · Lucie Zaugg

Begleitung für Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil

Margrit Dubi, Netzwerk und Fundraising · Heike Fischer · Christa Lambertus

WOHNEN

Wohnbegleitung

Mathias Eichenberger, Leitung · Matthias Calmbach-Dubi · Richard Delle Case · Eveline Hänggi · Hans-Rudolf Herbener · Daniela Hügli · Sandra Karrer · Matthias Keller · Daniela Kordon · Vanja Nussbaumer · Sandor Szalay · Marianne Widmer · Monika Wiesner-Stahel · Cornelia Wilhelm · Christina Zeller · Valeria Zimmermann

Wohnhaus G99

Guido Stalder, Leitung · Nerina Baumann · Patrick Fullin · Leilani Lehnerr · Bettina Soldati · Marianne Widmer · Angélique Yarbrough

TAGESSTRUKTUR

Tagesstruktur basis

Kerstin Zahn, Leitung · Mara Brussée · Sandra Nyfeler · Wolfgang Sütterle · Martina Vierkötter · Ursula Yesildenz

Tagesstruktur modular

Reto Fankhauser, Leitung · Brigitte Stoeckle-Bauer, Assistenz · Martin Berset · Mustafa Burunlu · Justine Elsener · Beatrice Flury · Christine Freiburghaus · Julie Gschwind · Denise Hänggi · Stefanie Huber · Andrea Hunziker · Jörg Marth · Trudi Nussbaumer · Alice Odemar · Saskia Parisi · Doris Schneider · Christian Strasser · Astrid Unterseher · Silvia Vemba-Stohler

Tagesstruktur Entwicklung

Martina Saner, Leitung · Angelika Siegfried, Fachliche Leitung · Marianne Acemoglu · Madeleine Alt · Martin Berset · Klemens Dossinger · Beate Etspüler · Marianne Frei · Angélica Nunes · Mira Schwarz

Tagesstruktur 65+

Brigitte Stoeckle-Bauer, Leitung · Nina Balmer · Judith Baur · Florence Boulet · Gabriela Hoffmann

ARBEIT

Begleitete Arbeit · Besuchsdienst und Ambiente zu Hause

Barbara Bubendorf, Leitung · Alexander Dieter · Tanja Gluth · Uta Güsewell · Sandra Schärer · Jasmin Tschopp · Martin Zussy

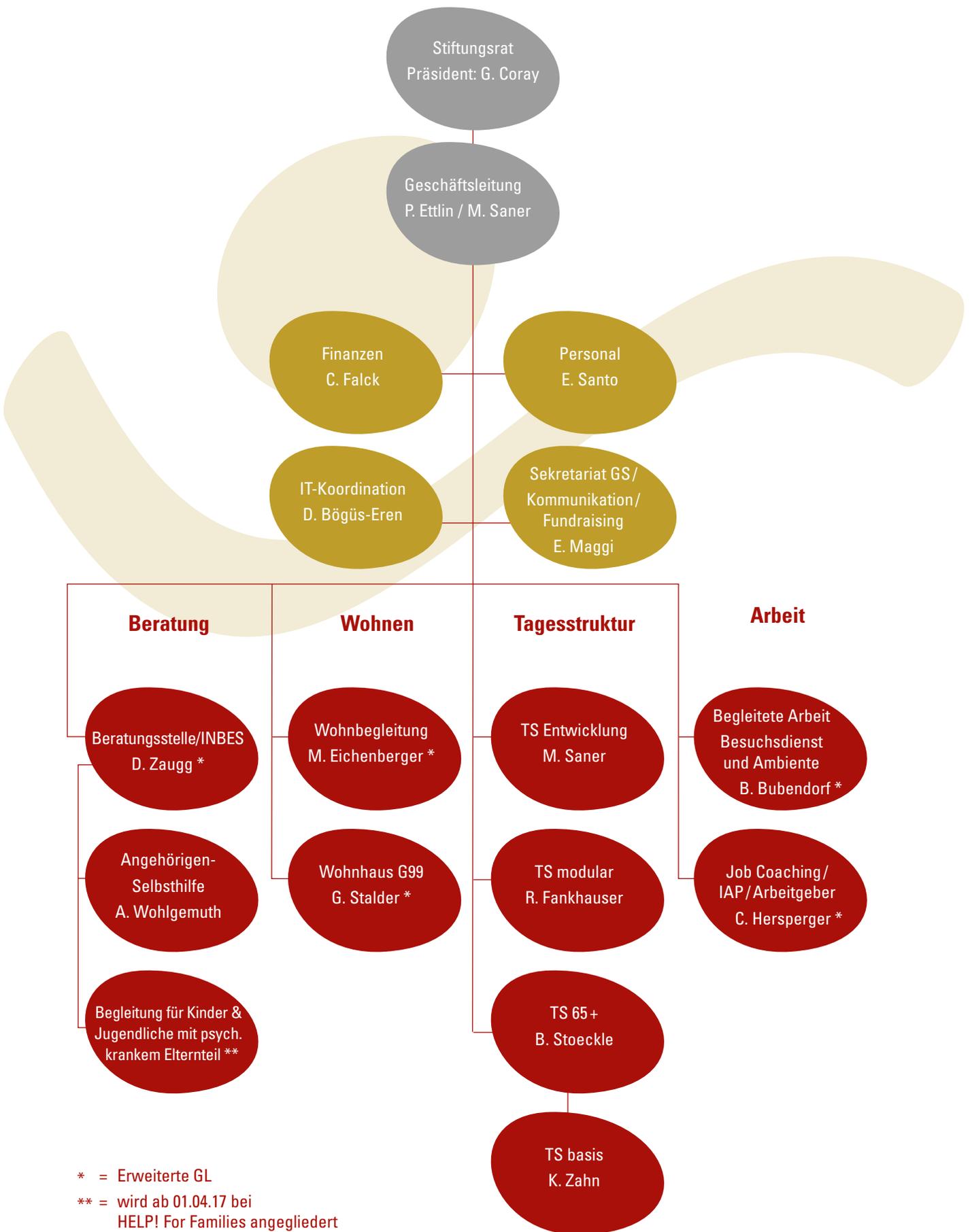
Job Coaching

Christine Hersperger, Leitung · Beatrice Gall

FÖRDERKREIS STIFTUNG RHEINLEBEN

Dem Förderkreis sind auf Einladung der Geschäftsleitung hin Personen beigetreten, die in unterschiedlicher Weise einen Bezug zur Stiftung haben. Sie sind im sozialpsychiatrischen Bereich, im Stiftungs- und Gemeinwesen, in der Personal- und Unternehmensberatung, in der Politik, Kultur und Kommunikation tätig. Gemeinsam bilden sie ein vielfältiges und sehr wertvolles Beziehungsnetzwerk, das die Stiftung Rheinleben bei der Erfüllung ihres Zwecks begleitet und unterstützt. Derzeit zählt der Förderkreis 170 Personen.

ORGANIGRAMM PER 1.3.2017



6'996

Rechnungen wurden 2016 an Klienten,
Zuweiser, ASB, SVA, IV, Krankenkassen, etc. gestellt

410

Kilogramm Ton und 240 m² Schleifpapier
wurden im Offenen Werkatelier der
Tagesstruktur modular verarbeitet

2'503

Besuchseinheiten verzeichnete
das Werkatelier der Tagesstruktur modular

230'400

Meter hat die Schwimmgruppe
der Tagesstruktur modular
gemeinsam zurückgelegt

ZAHLEN 2016

2'160

Einsätze leistete Ambiente zu Hause

27'027

Stunden hat der Besuchsdienst geleistet



4'708

Mahlzeiten hat die Tagesstruktur Entwicklung mit den Klienten zusammen gekocht

72

Stunden haben die Mitglieder des Chors an 36 Abenden zusammen verbracht

280

Kartons wurden beim Umzug in die Dornacherstrasse von der Tagesstruktur Entwicklung bepackt

130'300

sind für die Infrastruktur-Projekte von Stiftungen, Gemeinden und Privaten gespendet worden

204

Gesuche der Beratungsstelle wurden von angefragten Stiftungen bewilligt, um Menschen finanziell aus Notsituationen zu helfen

KENNZAHLEN 2016

BERATUNG

Beratungsstelle

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	579.0	5'213.1			4.6		
2016	585.0	5'322.4			5.3		
Veränderung in %	1.0	2.1					

Angehörigen-Selbsthilfe

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	69.0					1'465.0	11.0
2016	53.0					1'440.0	11.0
Veränderung in %	-23.2						

Begleitung für Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal *1	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	27.0	248.0				60.0	1.0
2016	31.0	304.3				30.0	1.0
Veränderung in %	14.8	22.7					

WOHNEN

Wohnbegleitung

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	259.0	12'368.3			10.6		
2016	289.0	11'436.9			10.1		
Veränderung in %	11.6	-7.5					

Wohnhaus G99

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	14.0		4'310.0		5.3		
2016	15.0		4'167.0		5.5		
Veränderung in %	7.1		-3.3				

TAGESSTRUKTUR

Tagesstruktur Entwicklung

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	70.0		3'980.5		7.1		
2016	82.0		4'231.0		5.3		
Veränderung in %	17.1		6.3				

Tagesstruktur modular

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	328.0		8'672.0		10.1		
2016	337.0		8'560.5		10.9		
Veränderung in %	2.7		-1.3				

Tagesstruktur basis

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	33.0		3'726.0		3.6		
2016	31.0		3'719.0		3.6		
Veränderung in %	-6.1		-0.2				

Tagesstruktur 65+

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	26.0		1'974.0		2.4		
2016	31.0		1'809.0		1.9		
Veränderung in %	19.2		-8.4				

BEGLEITETE ARBEIT

Besuchsdienst

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	111.0			29'063.2	6.3		
2016	107.0			27'027.2	5.3		
Veränderung in %	-3.6			-7.0			

Ambiente zu Hause

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	13.0			4'404.1	0.5		
2016	18.0			5'468.5	0.5		
Veränderung in %	38.5			24.2			

Job Coaching

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015	134.0	654.4			1.2		
2016	171.0	919.7			1.2		
Veränderung in %	27.6	40.5					

TRÄGER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd.	Ehrenamtl. tätige Personen
2015					4.0	300.0	10.0
2016					3.8	165.0	10.0
Veränderung in %							

Gesamttotal	1'200^{*2}	17'983	22'487	32'496	53	1'635	22
--------------------	---------------------------	---------------	---------------	---------------	-----------	--------------	-----------

*1 Keine Stellenangabe, da Auftrag im externen Mandat erfüllt wird.

*2 Schätzung, da genaue Zahl wegen Doppelzuweisungen nicht bestimmbar ist.

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2016

Der operative Bereich der Stiftung Rheinleben erzielte ein Gesamtergebnis gemäss den Erwartungen und insgesamt im Bereich des Resultats des Vorjahres. Eine etwas geringfügigere Leistung führt auch zu leicht tieferem Ertrag und Aufwand.

Das Fundraising erzielt ein sehr gutes Ergebnis. Für das Ausbauprojekt in der neuen Miet-Liegenschaft an der Dornacherstrasse 38 und für die geplante Renovation im Wohnhaus Gundeldingerstrasse 99 suchten wir zusätzliche Mittel, um diese Infrastrukturvorhaben finanzieren zu können. Diese Spendeneinnahmen sind in den Fonds Liegenschaften/Infrastruktur eingeflossen. Die entsprechenden Abbuchungen, werden erst im 2017 vorgenommen, wenn die beiden Bauvorhaben abgeschlossen und abgerechnet werden können. Entsprechend stellen sich per Ende 2016 die Fondsmittel positiver dar.

Bei den Leistungen Artikel 74 IVG haben sich mit der neuen Vertragsperiode 2015 – 2018 Neuerungen ergeben. Im Folgejahr wird jeweils die Rücklage Artikel 74 IVG gemäss Abrechnung mit unserem Vertragspartner Pro Infirmis alimentiert. Zusätzlich wird gefordert, dass die vereinbarten Erträge brutto gebucht werden. Unsere Rechnung weist auf der Trägerschaft die Differenzen zur effektiv erbrachten Leistung aus.

Das insgesamt positive Resultat ist nur dank des uns entgegengebrachten Vertrauens von Klienten, staatlichen Geldgebern und Stiftungen möglich. Für dieses «Kapital» sind wir sehr dankbar. Den Dank geben wir auch weiter an unsere Mitarbeitenden, denn nur durch ihre sorgfältige Arbeit kann dieses «Vertrauenkapital» geschaffen werden.

Geschäftsleitung Stiftung Rheinleben

Rücklagen Übersicht

in CHF (gerundet)	Saldo 01.01.2016	Zuweisung	Verwendung	Saldo 31.12.2016
Rücklage Beratungsstelle	215'450	17'413	-19'664	213'199
Rücklage Wohnbegleitung	76'934	2'337	-39'361	39'909
Rücklage Wohnhaus	155'385	55'103		210'489
Rücklage Tagesstruktur basis	124'685	80'629		205'314
Rücklage Tagesstruktur modular	242'883	45'770		288'653
Rücklage Tagesstruktur Entwicklung	-78'535	19'131	-13'341	-72'745
Rücklage Tagesstruktur 65+	-50'288		-29'031	-79'319
Rücklage Besuchsdienst	-53'150		-115'107	-168'257
Rücklage Art. 74 IVG		26'889		26'889
Total Rücklagen	633'364	247'273	-216'504	664'132

Fonds Übersicht

in CHF (gerundet)	Saldo 31.12.2016	Zuweisung	Verwendung	Saldo 31.12.2016
Klientenfonds	17'192	36'076	-16'969	36'300
Betagtenfonds	88'961	17'900	-47'288	59'574
Fonds Ergänzende Dienstleistungen	290'739	154'972	-124'448	321'262
Fonds zur Förderung Klienten	44'640			44'640
Fonds Arbeitsintegration	198'081	250	-38'000	160'331
Fonds Stiftungsentwicklung	215'307		-21'365	193'942
Fonds Liegenschaften/Infrastruktur	526'854	163'343		690'197
Total zweckgebundene Fonds	1'381'774	372'541	-248'069	1'506'245

BILANZ

in CHF	31.12.2016	31.12.2015
Aktiven		
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel	3'707'259.63	2'855'931.64
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	389'212.00	353'443.65
Übrige kurzfristige Forderungen	27'600.45	61'868.16
Aktive Rechnungsabgrenzungen	740'729.38	1'360'526.00
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	4'864'801.46	4'631'769.45
ANLAGEVERMÖGEN		
Finanzanlage, Mietzinsdepot	96'336.12	57'041.96
Mobiliar und Einrichtungen	33'291.58	42'892.93
Dornacherstrasse 38, Bauprojekt	65'014.80	
Immobilien	1'031'198.00	1'105'398.00
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	1'225'840.50	1'205'332.89
Total Aktiven	6'090'641.96	5'837'102.34
Passiven		
FREMDKAPITAL		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	62'472.55	37'243.75
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	66'069.35	149'325.46
Vorauszahlungen	60'988.50	35'527.90
Passive Rechnungsabgrenzung	417'727.38	254'787.14
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>607'257.78</i>	<i>476'884.25</i>
Darlehen	170'000.00	170'000.00
übrige langfristige Verbindlichkeiten	38'708.15	35'458.15
Subventionsbeitrag BSV	81'387.00	87'201.00
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>	<i>290'095.15</i>	<i>292'659.15</i>
Rücklagen gemäss Verträgen	664'131.90	633'363.73
Zweckgebundenes Fondskapital	1'506'245.00	1'381'773.52
<i>Total Fondskapital</i>	<i>2'170'376.90</i>	<i>2'015'137.25</i>
TOTAL FREMDKAPITAL	3'067'729.83	2'784'680.65
EIGENKAPITAL		
Stiftungskapital	1'826'456.66	1'826'456.66
Designiertes Kapital	1'196'455.47	1'225'965.03
<i>Organisationskapital 31.12.</i>	<i>3'022'912.13</i>	<i>3'052'421.69</i>
TOTAL EIGENKAPITAL	3'022'912.13	3'052'421.69
Total Passiven	6'090'641.96	5'837'102.34

Testat PricewaterhouseCoopers AG

Die PricewaterhouseCoopers AG hat die Jahresrechnung 2016 der Stiftung Rheinleben testiert. Die ausführliche Jahresrechnung inklusive Testat und Anhang kann über die Geschäftsstelle der Stiftung Rheinleben bezogen werden.

BEREICHSRECHNUNG

01.01.2016 – 31.12.2016

in CHF (gerundet)	Beratungs- stelle	Angehörigen- Selbsthilfe	Begleitung für Kinder	Wohnbegleitung	Wohnhaus G99	Tagesstruktur Entwicklung
ERTRAG						
Ertrag aus kantonalen Leistungsverträgen					430'169	837'421
Ertrag aus Leistungen gemäss Art. 74 (BSV)	430'525			485'879		29'529
Rückbehalt Unterfüllung Vertrag Art. 74 IVG						
Finanzhilfe Kanton	290'000					
Klientenbeitrag	19'070	5'500	4'564	834'968	446'505	99'064
Erträge aus KVG-Leistungen oder Leistungen für IV-Stellen/AIZ/AWA				14'297		34'176
Ertrag aus Dienstleistungen						
Diverse Einnahmen	8'537		13'180	6'901	18'158	50'146
Erlösminderungen (Delkretere/MwSt)	-1'150	-100	-240	1'301	-4'057	-332
Spenden						
Total Ertrag	746'982	5'400	17'504	1'343'346	890'775	1'050'004
AUFWAND						
Personalaufwand	571'404	5'972	94'581	1'139'479	528'102	792'723
Betriebsaufwand	93'119	5'182	960	121'831	229'408	199'479
Umlage Geschäftsstelle	81'591	709	3'547	117'065	80'172	90'105
Total Aufwand	746'114	11'863	99'088	1'378'376	837'683	1'082'307
Betriebserfolg 1	868	-6'463	-81'585	-35'029	53'092	-32'302
Finanzergebnis	-447	-2	-8	-387	-429	-404
Verwendung zweckgebundene Fonds	16'992	5'987	70'000	24'748	2'441	19'365
Verwendung Reservefonds						
Rücklagen gemäss Verträgen	-17'413			10'668	-55'103	13'341
Endergebnis	0	-478	-11'593	0	0	0

Tagesstruktur modular	Tagesstruktur basis	Tagesstruktur 65+	Besuchsdienst	Ambiente zu Hause	Job Coaching	Geschäftsstelle	Trägerschaft	Stiftung Rheinleben Total
1'431'439	490'250	119'625	543'938	25'111				3'877'953
					14'725		216'060	1'176'717
							-216'060	-216'060
								290'000
7'835	129'724							1'547'230
		162'684			65'440			276'597
			406'600	178'786				585'386
113'894	73'356	2'994	3'167	362	50'704		165'405	506'805
-3'476	-4'594	-12	-24'178	-6'391	-451			-43'681
							369'168	369'168
1'549'691	688'736	285'291	929'527	197'868	130'418		534'573	8'370'115
1'109'832	423'941	217'858	921'830	195'724	136'916	481'961	31'807	6'652'131
277'379	113'347	56'684	102'147	12'488	23'337	227'526	149'718	1'612'606
117'065	70'949	49'664	88'686	2'838	7'095	-709'487		
1'504'276	608'237	324'206	1'112'664	211'050	167'349		181'525	8'264'737
45'415	80'499	-38'915	-183'137	-13'181	-36'930		353'048	105'377
-445	-349	-116	-312	-7	-17		23'275	20'353
800	480	10'000	47'288	13'000	29'375		-364'946	-124'471
							29'510	29'510
-45'770	-80'629	29'031	115'107					-30'768
0	0	0	-21'055	-188	-7'572	0	40'886	0

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

- An unsere Klientinnen und Klienten, an die zuweisenden Instanzen und an die mit uns zusammenarbeitenden Organisationen, Firmen und Personen für ihr Vertrauen
- An die Stiftungsratsmitglieder sowie die Personen in den Bereichen Angehörigen-Selbsthilfe und Kinderangebot für ihr ehrenamtliches Engagement
- An unsere Förderkreis-Mitglieder für ihr Interesse und ihr Wohlwollen
- An die Nachbarschaft an unseren verschiedenen Standorten für ihre Offenheit und ihr Wohlwollen gegenüber unseren Aktivitäten

SPENDEN 2016

Privatpersonen

Anonyme Spender · E. Alvarez-Kuster · R. Balmer · A. + H. Bauer-Weishaupt · S. Bollag-Dreyfuss · E. Bracher-Legler · M. Bürgin · S. + H. Burkhalter · V. Claussen Gerber + A. Gerber · B. Dürrwang · E. Eigner · R. Escher · P. Flubacher · J. Foss-Wüthrich · J. Frossard · F. + S. Furrer · F. + M. Galli-Buri · G. Grass-Hostettler · B. + I. Guthauser-Moser · H. Häfelfinger · M. Häfliger · R. Hagmann · M. + V. Hofer-Köppel · F. Hofstetter · J. Horvath · D. Howald · E. Kessler · V. Krummenacher · G. Kunz · R. Lewin · G. Mächler · E. Magerl · K. -J. Maibaum · U. Marti-Schneider · B. Mauther · F. Meier · J. Meyer · A. Monti-Sarasin · E. Müller-Schoop · Nabene-Chor · P. Nussbaumer · B. Perret-Hänny · F. Pfiffner · P. Plesnik · M. Quillere Christoffel + A. Christoffel · B. + R. Rafeiner · B. Reber · A. -I. + E. Reich · H. + E. Reimer · I. Rüegg · F. Ruf · H. Schrade · E. Signer-Iff · J. Simonet · J. + A. Soravia · M. Spöndlin-Weiss · D. + M. Stadlin · V. Sturm-Baldinger · M. + E. Stutz-Dürrenberger · L. Tisler · E. Tomforde · M. Vögtlin-Maier · M. Wicki-Schwarzschild · G. Würsch · B. J. Wüest · R. Zaugg · S. Ziegler

Firmen / Institutionen / Stiftungen (inklusive Natural- und Sachspenden)

Anonyme Spender · Alters- und Pflegeheim St. Alban-Breite · Bank für internationalen Zahlungsausgleich BIZ · Basler Zeitung hilft Not lindern · Bischoff'sche Familienstiftung · Bühlmann-Kühni Stiftung · Bürgergemeinde der Stadt Basel · Christoph Merian Stiftung · C. & R. Koechlin-Vischer-Stiftung · Carl + Elise Elsener-Gut Stiftung · Emma Schaub Stiftung · Ernst Göhner Stiftung · Ernst und Herta Koller-Ritter-Stiftung · GABU-Stiftung · GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige · Hilfsverein für Deutsche in Basel · Institut Ingenbohl · Isaac Dreyfuss-Bernheim Stiftung · Jean Cron AG · Karl Kahane Foundation · Karl + Luise Nicolai-Stiftung · Kinder- und Jugendstiftung Murat Yakin and Friends · Klinik Sonnhalde AG · Kunigunde und Heinrich Stiftung · Leonhard Paravicini-Stiftung · Louise Aubry-Kappeler-Stiftung · Margarethe Meyer-Stiftung · Margot und Erich Goldschmidt-Jacobson-Stiftung · Marie Anna-Stiftung · Max Geldner-Stiftung · Milchsuppe-Stiftung · Moritz und Elsa von Kuffner-Stiftung · Multiple-Sklerose-Gesellschaft · PriceWaterhouseCoopers · Scheidegger-Thommen-Stiftung · Schweizer Tafel Pratteln · Stiftung Hilfe für betagte Menschen in Bedrängnis · Stiftung Klaus Lechler · Stiftung NAK Humanitas · Stiftung SOS Beobachter · Stiftung zur Förderung der Lebensqualität · Stiftung zum grünen Helm · Tellco Immobilien AG · Thomi-Hopf-Stiftung · UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung · Varioserv AG · Verein zmittsdrin · Werner Geissberger Stiftung · Wilhelm + Ida Hertner-Strasser Stiftung · Winterhilfe

Politische Gemeinden / Sozialhilfebehörden:

Gemeinde Arlesheim · Gemeinde Bottmingen · Gemeinde Oberwil · Gemeinde Pratteln · Gemeinde Riehen

Kirchgemeinden / Pfarrämter:

Evang.-Ref. Kirche Basel-Stadt · Evang.-Ref. Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen · Evang.-Ref. Kirchgemeinde Reinach · Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rheinfelden · Kath. Frauenbund Basel-Stadt · Pfarrgemeinde Heiliggeist Basel

Zinslose Darlehen

Haben uns verdankenswerter Weise gewährt:

Elisabeth Leibundgut · Merian-Iselin Stiftung · SKB Stiftung

SO HABEN WIR 2016 IHRE SPENDEN EINGESETZT

Wir danken Ihnen für die eingegangenen zweckgebundenen und ungebunden Spenden. Diese sind für uns zur Finanzierung von Innovationen, Projekten und nicht-subventionierten Angeboten wichtig. Sie sind aber auch immer ein Beweis des Vertrauens und eine Anerkennung unserer fachlich begründeten Leistung. Jede Spende ist uns in diesem doppelten Sinne eine grosse Freude. Vielen Dank.

- **Begleitung für Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil**

Zwei erfahrene Therapeutinnen begleiten Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung ihrer schwierigen Lebensumstände. Das Angebot wird nur aus Spenden finanziert. Die vorhandenen Mittel und Spendenzusagen werden vollumfänglich an die neue Trägerschaft HELP! For Families übertragen.

- **Infrastrukturprojekte**

Für eine Teilsanierung des Wohnhauses G99, die im 2017 ausgeführt wird, und für den Ausbau des neuen Standortes der Tagesstruktur Entwicklung an der Dornacherstrasse 38 sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen. Wir sind über jede Unterstützung froh. Die noch fehlenden Mittel müssen aus Stiftungsmitteln aufgebracht werden.

- **Spenden für den Klientenfonds**

Die eingegangenen Mittel sichern die unkomplizierte Unterstützung von Klienten in Notsituationen für das Jahr 2017 sowie teilweise für 2018.

- **Spenden für die Klienten der Tagesstruktur 65+**

Mit den Spenden können wir Klienten, die die Selbstbeteiligung für das Tagespflegeheim für Betagte nicht aufbringen können, den Besuch trotzdem ermöglichen. Eine weitere Spende erlaubt uns, die Betreuungsarbeit noch zu intensivieren.

| 23

FÜR DIESE PROJEKTE SUCHEN WIR 2017 SPENDEN

Im Mittelpunkt der Spendenvorhaben steht die Förderung und Unterstützung der Eigenaktivität und Entwicklung unserer Klienten. Wir lassen uns dabei von den Konzepten zur «Teilhabe am gesellschaftlichen Leben» und dem «Recovery-Ansatz» leiten. Wir wollen mit unterschiedlichen Initiativen in diese Richtung arbeiten und suchen auch die Zusammenarbeit mit andern Organisationen. Stichworte sind:

- Konzepte zum Einsatz von Peers in der Betreuungsarbeit entwickeln
- Recovery Kurse für Klienten durch Pro Mente Sana ermöglichen
- Klienten bei der Mitarbeit bei Radio locomotivo unterstützen
- den internen Rheinleben-Klientenchor fördern
- weitere Vorhaben in dieser Richtung möchten wir auch in Zukunft fördern

Zusätzlich freuen wir uns über weitere Unterstützung unserer Infrastrukturprojekte.



Gemeinsam unterwegs...

Die Stiftung Rheinleben ist eine gemeinnützige Organisation. Sie begleitet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben und berät Angehörige und Fachpersonen.

99 Mitarbeitende begleiten in den Bereichen Beratung, Wohnen, Tagesstruktur und Arbeit rund 1'200 Klientinnen und Klienten. 22 Personen engagieren sich ehrenamtlich im Stiftungsrat, in der Angehörigen-Selbsthilfe und im Kinderangebot.

BERATUNG

Stiftung Rheinleben
Beratungsstelle
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 335 92 20
info@rheinleben.ch

WOHNEN

Stiftung Rheinleben
Beratungsstelle
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 686 92 22
beratungsstelle@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Angehörigen-Selbsthilfe
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 686 92 22
beratungsstelle@rheinleben.ch

bis 31.03.2017: Stiftung Rheinleben –
neu: HELP! For Families

Begleitung für Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil

Spenden:
Einzahlungen können auf die folgenden
Konten erfolgen:

Stiftung Rheinleben
Clarastrasse 6
4058 Basel

Basler Kantonalbank:
40-000061-4
IBAN: CH54 0077 0016 0574 0480 8

Post:
PC 40-37900-9
IBAN: CH10 0900 0000 4003 7900 9

Wir sind eine C-Organisation der GGG

Adressen

Stiftung Rheinleben
Geschäftsstelle
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 335 92 20
info@rheinleben.ch

BERATUNG

Stiftung Rheinleben
Beratungsstelle
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 686 92 22
beratungsstelle@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Angehörigen-Selbsthilfe
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 686 92 22
beratungsstelle@rheinleben.ch

bis 31.03.2017: Stiftung Rheinleben –
neu: HELP! For Families
Begleitung für Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil
Kontakt siehe: www.help-for-families.ch

WOHNEN

Stiftung Rheinleben
Wohnbegleitung
Pfeffingerstrasse 69, 4053 Basel
Telefon: 061 361 58 58
Hohenrainstrasse 12c, 4133 Pratteln
Telefon: 061 361 58 58
wohnbegleitung@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Wohnhaus G99
Gundeldingerstrasse 99, 4053 Basel
Telefon: 061 272 03 93
wohnhausg99@rheinleben.ch

TAGESSTRUKTUR

Stiftung Rheinleben
Tagesstruktur Entwicklung
Dornacherstrasse 38, 4053 Basel
Telefon: 061 666 63 63
tagesstrukturentwicklung@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Tagesstruktur modular
Thiersteinallee 51, 4053 Basel
Telefon: 061 206 97 67
tagesstrukturmodular@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Tagesstruktur basis
Wilhelm Klein-Strasse 27, 4002 Basel
Telefon: 061 204 04 60
tagesstrukturbasis@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Tagesstruktur 65 +
Laufenstrasse 8, 4053 Basel
Telefon: 061 061 331 18 44
tagesstruktur65@rheinleben.ch

ARBEIT

Stiftung Rheinleben
Begleitete Arbeit
Besuchsdienst und Ambiente zu Hause

Steinengraben 42, 4051 Basel
Telefon: 061 666 63 50
besuchsdienst@rheinleben.ch
ambientezuhause@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben
Job Coaching
Clarastrasse 6, 4058 Basel
Telefon: 061 335 92 28
jobcoaching@rheinleben.ch

www.rheinleben.ch